

# SIMPLICISSIMUS

Verlagsabgabe in München  
Verkehrsbund in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weise

Zeitschriftenpreis vierteljährlich 7,50 Reichsmark  
Copyright 1926 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Himmelhoch jauchzend!

(Zeichnung von M. Dabovich)



„Jetzt noch meinen Mann überfahren, Bobby! Dann bin ich restlos glücklich.“

# „Der fröhliche Weinberg“

(Zeichnung von Metzger)



„Widerliche Atmosphäre heute! Ein Lustspiel — und die Leute lachen darüber.“

## Es lebe die Republik!

Die soziale Frage, auf die man anderwärts noch sitzt, die hat am Weihnachtstage, die hat das kluge Bayernland gelöst.

Den wackern Arbeitstieren, die etwas wenig Lohn beziehen, den ham wir jetzt für ihren, für ihren treuen Sinn den „Nat.“ verliehn.

Dem Löffler mit dem Nobel, wenn er nun Nat gegeben wird, schmückt manch d'ie Stelle nobel, in die er mangels ihr nicht beissen wird.

Zwei herrliche Offenbarung, kann jeder nun zum Nat gehen — nicht mehr auf Lebensgewinnung, auf Ehre muß der Sinn gerichtet sein.

Es kommen gelbe Zeiten und alle Räte stehen still, die sich um Köhne streiten, wenn das Kommerzienratses starker Arm es will.

Emmasart

## Lieber Simplizissimus!

Einer meiner Schüler behandelte das Aufzugschema „Auf der Alm“ wie folgt:  
„Im gebirge giebt es viele grüne Wiesen man heißt sie Alm oder matte darauf haust der Sehnere u. die Sehnereim, sie beschließen sich, Zug u. nachst mit einander bis u. da kent auch ein Willigig bezupfissen. Meistens weiß mann nicht wecs ih, aber sie haben Esellen u. duhran fenn man sie. Auf der Alm ist

es sehr schön. Werd gittert die Sehnereim u. singt auf der Alm de giebtu fo Sehd. Wenn dann der herbst kent wird abgeriechen. Sie freuen sich schon auf das fröhjahr, da es wider losgeht.“

Ein Handwerker kommt zu einem Hausbesitzer und bittet um Bezahlung der Rechnung, da er das Geld notwendig braucht. Der Hausbesitzer bedauert, infolge der allgemeinen Geldknappheit nicht in der Lage zu sein. Schließlich zieht der Handwerker ab. Da er aber das Geld wirklich notwendig braucht, gibt er eine Offiziers-Annonce auf: „Begen mehrfache Eiserarbeit ulfo. Nr. 12000.— kurzfristig gesucht.“ Am andern Tag geht ein Angebot ein — von dem Hausbesitzer. Der Handwerker hat sein Geld schneller schnell bekommen.

Ein rund siebzig Jahre altes Mütterchen im Braunschweigischen ging über Land nach Hause. Pflösch taucht ein Auto auf. Die Insassen sahen das gute Frauenchen und luden sie ein, in den Wagen zu steigen. Die Orestin winkte heftig ab und meinte: „Ns, nß, das kin ed entscheiden gegen. In dat Auto könnt Sai med mich freegen, nich mit wintig Peerden.“ In de letzte Zeit hat man tausend von de Mädchenhändler ein sone Menschen gelesen; nß, ad, mltene Heeren, ed wrauß Besaad; lat med man utn Epele. Fahret Sai nun eine med wintig? Sprach's und humpelte, auf ihren Stock gestützt, davon.

## Münchener Kinderspiel

Ich sehe da im Garten Kinder spielen. Sie haben zwei Bänke einander gegenüber gestellt; darauf sitzen alle eng aneinander gedrängt, beschiden und ein wenig ängstlich. Nur ein Auserwählter, der größte der Buben, geht zwischen den Bänken auf und ab — herrlich und rücksichtslos — sitzt überall an — tritt allein auf die Füße —; und sobald einer sich rückt, beginnt er unflätig zu schimpfen. „Zeus E' Sehnere Her'n sei weig, Es! — Was glauben denn Co? Moana E', i hab an die Fuß an Augn? Jetzt den fahrt o!

Bamm's Cobna da herinnen net postt, kaufen E' Cobna an Automobul! Sei Kreiz hat ma mit die Leit, lei Kreiz hat ma, sag!"  
„Am Ostes millen, Kinder,“ frag ich, „was spielt ihr denn da?"  
„Trambahnschaffner!“ schrien sie alle.  
Da nicht ich nehmung und entferne mich.

Kath

## Dem Morgen zu

Eden wieder, langsam, wachst der Tag um einen Sabensschritt. Und ich, der tief im Dunkeln lag, ich wachse mit,

aus Winternacht und Schattengraus und leerenpuffer Kuh ins Sein hinaus, ins Lum hinaus, dem Morgen zu.

D' alles Nad am Himmelsoch, dem ich verhorst bin, wie lange noch, wie lange noch geht das so hin?

Dr. Drelgish

## 111

### Von Peter Escher

An jenem Morgen, da ein schwarzfarbener Himmel wie in Neen Neer vor einem Blizzard mit den Schersteinen Schabnangs taxambillerte und verstopfte Dadel an neuen Zwerfswellen ihre Qual zu Weiden emporkauten, ließ ich missergütigen Genies Gde Dreemselstrafe-Lothplatz auf den dort stationierten Dienstmann 111 und stellte kreiselrig fest, daß seine Hofe, der Mederesucht zum Sohn, tief auf die Esche niederfiel und Joharmonsalafaten warf. Das hatte noch geseht.

„Können Sie“, sagte ich erst zu 111, der einer Pfeife aus dem Gangehoffer-Museum unter Oberholz graue Wulsten entzog, „Können Sie es in diesen Zeiten wissenschaftlichen Advancements vor Ihrem Oberholzen verantworten, daß Sie diese guterbaltene Kleidungsstück sowohl vorzeitiger Abnutzung als auch dem Verdacht aussetzen, es komme aus einer entzündlichen und durch zeitgemäße Anforderungen überholten Periode?“

Der bedeutende Tonfall meiner Rede verfehlte keine Wirkung nicht. 111 erwiderte die eckmürige Rauchschnur aus seinem Mund und versank, die Lippen wie zu unhöflichem Gespäck bewegend, abweisenden Blicks in den Zustand dumpfen Grübelns, worauf er in die an Charakter anklingende Knospe ausstrich: „Moana e oppa mi!“

Etwas gereizt wiederholte ich meine Frage und erbot sich um Präzisierung seines Charakteres zu dieser, wie er zugleich mißte, nicht unvorsichtigen Angelegenheit.

Wd er als Mann und deutscher Dienstmann seinen Wert darauf lege, dem Fortschritt seinen Tribut zu zahlen, sich anzupassen, mit der Zeit zu gehen und überhaupte.

Er schüttelte den Kopf. Mit Befriedigung sah ich,

daß er ungeachtet meiner zeitgemäßen Verärgerung das erhöhte Museumstück unter bedeutender Rauch-einsaugung bereits wieder zwischen seinen Zähnen befestigt hatte.

„I wovoh scho“, was si' g'hebt“, sagte er mit leichtem Triumph, „aba sehng e, Herr, mit dem Hof'n is des nümlich se: I hob an Charakter!“

„Gut“, sagte ich, ich wisse wohl, daß Hofe und Charakter in dem Zusammenhang stünden, daß nicht selten dieser in jene falle, indessen: was habe das mit der Mode zu tun! Und vor allem — nochmals — wenn er schon die Gesetze der Schönheit mißachte — sei nicht Sparsamkeit das Gebot der Stunde! Über ein kleines werde die Hofe ausgekostet und die Reparatur bedürftig sein, was aller Schaden und Verlust am Stationsüberlegen noch sich ziehe.

Schon recht, erwiderte 111, und dem Ziel seines Gangehoffer-Unternehmens entgegen, höchst ärgerlich für mich, nun schon fast lausende Schwaden. Schon recht — aber ein Charakter müsse Konsequenzen auf sich nehmen können — sonst sei er keiner. Was die Hofe angehe, die, wie er ausbe, an eine Liebbarmens gemahne, so trage er sie in Erinnerung an den letzten bairischen König — auch Kint genannt —, als weicher, frei von hoffärtigem Wesen, grade diesen

Faltentwurf bevorzugt habe. Und er trage sie, was immer für hergelaufene unbaptische Moden auch hochkommen und am Herzen unseres Volkes nagen möchten, erst recht und zum Log.

So sei er. Auf Schönheit lege er wenig Wert, aber die Überzeugung, den Charakter, lasse er sich vorkommendenfalls etwas kosten.

Aber dieser Offenbarung eines schlichten Gemütes hatte sich der schwebefarbene Himmel, wie sich das gehört, von den Dächern Schwabings zurückgezogen; ein Circeen königlicher Maus vor sichtbar geworden, und meine trübe Stimmung hatte sich gemandelt.

Ich bräute dem treuen Mann die schwebliche Hand und erteilte ihm dankbaren Herzen einen singulären Aufzug.

Fret härmte er mit traditionellem Glanz; mächtige Schwaden grauen Raudes zogen hinter ihm drein. Schon nach zehn Minuten konnte ich ihn kaum noch erkennen.

Und siehe, der Himmel klärte sich nun vollends auf; über dem Kirchturn trat die Sonne hervor. Ein leger gelblicher Schrei fänderte, daß aus der verstopfte Duffel seine Anglegenheit mit Glüd beendet hatte, und so erschrak ich leichten Herzens.

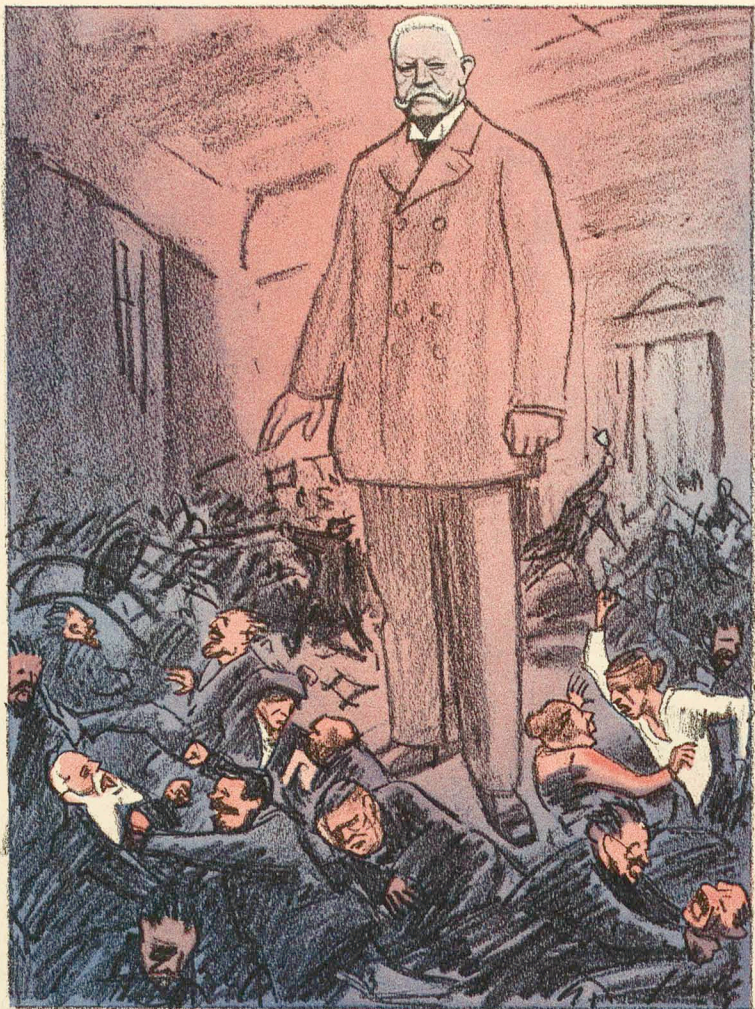
Es wird am Ende doch noch alles gut.

## Der französische Franc

(23. B. 1894)



„Wenn der Keel nicht absteigt, bring' ich den Karren nicht aus dem Dreck.“



Wenn man über den Parteien steht, ist man allein.

## Im Gasthaus „zur Linde“

Ich sitze in Stetten in der „Linde“. Vor Vangerwille setze ich mit den „Klugen vom Oberking“ an der gemalten Decke. Schob' ist's, deut ich vor mich hin, doch die Decke den Riß hat, grad durchs Gemalte.

Das Mädel schaut mir zu und fängt an zu erzählen: „Kommet da vor einer Woch' zwei Guldin, zwei wunderliche Guldin! Sie sised an zwei Tisch, weit auseinander. Ich geh' hin zum einen: Was isch g'fällig?“ — „E Glas Wein.“ — „Des hemmer net,

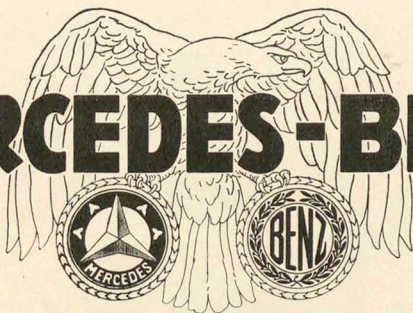
mir habe kisch Kisch, nur spanischer, ganz schweizer.“ — „Bringet Es e Kisch.“ — „Dr ander Herr will an eine. Es geht's fort: was der will, will der ander au. Ich deut, so gese lude, acht Kische wird jeder g'holt habe, da frugt dr ein, ob er nicht übermüde fernt. Dr ander frugt au. Ich sag, mir hätet nur ein Gastschimmer mit zwei Bettler.“ — „s war gleich. Ich mußte nu jedem ebbes z'esse bringe, dann sind le namf.“

„Es gone eins rum geh't's halt los im Gastschimmer!“ — „s ischt e Kumpfle im Zimmer und e Hin und Her. Der Herr Wirt horcht von drausse zu. Auf einmal schreit einer: „Es heb doch den Kette, bi mir liegt einer im

Bein!“ — „Der ander ruft gild drauf: „Bei mir liegt au einer, so helfer mer doch!“

„Do, grad wie der Wirt die Lär nei rennt, tut's ein Plumpfer, doch es ganze Daus stütert. Do lieget die zwei auf em Dobe, jeder hat de ander an de Pfäß und meint, es sei der, wo bei em Bett glege sei. Lind's war au so. Im dunckle Zimmer und in ihrem Dufel sind le ine gleich Bett, nur hot der ein de Kopf oobe g'halt und der ander sein unde. Lind durch den arge Plumpfer aus em Bett raus, auf de Dobe, sisch jetzt der wiesefte Riß in der g'malte Deck.“

# MERCEDES-BENZ



## AUTOMOBILE

DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT

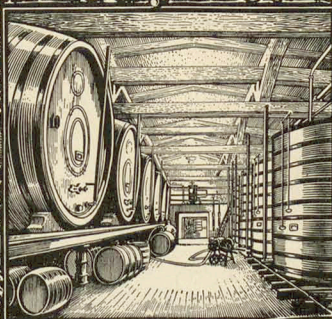
Werk Untertürkheim  
Werk Marienfelde  
Werk Sindelfingen

BENZ & Co.

Rheinische Automobil- und Motoren-  
Fabrik, Aktiengesellschaft, Mannheim  
Benzwerke Gaggenau

# Der Alte Reserve Werdegang

Weinbrand, Zustellungs, Raum



In einer langen Reihe eichener Bottiche, die je 10000 Liter fassen und mit elektr. angeleiteten Kübrwerken versehen sind, entsteht der fertige Weinbrand. Hier werden die ausgereiften Destillate aus den verschiedenen Provenienzen auf Grund langjähriger Erfahrungen zusammenge- stellt und ergeben in ihrer gegenseitigen Ergänzung so den angenehmen vollmun- digen Geschmack, wie er der Marke **Winkelhauser Alte Reserve** eigen ist. Mehrfache Siltration durch große Siltrapparate bürgt für eine goldklare Beschaffenheit.

Deutsche bevorzugt das deutsche Erzeugnis

# Winkelhauser

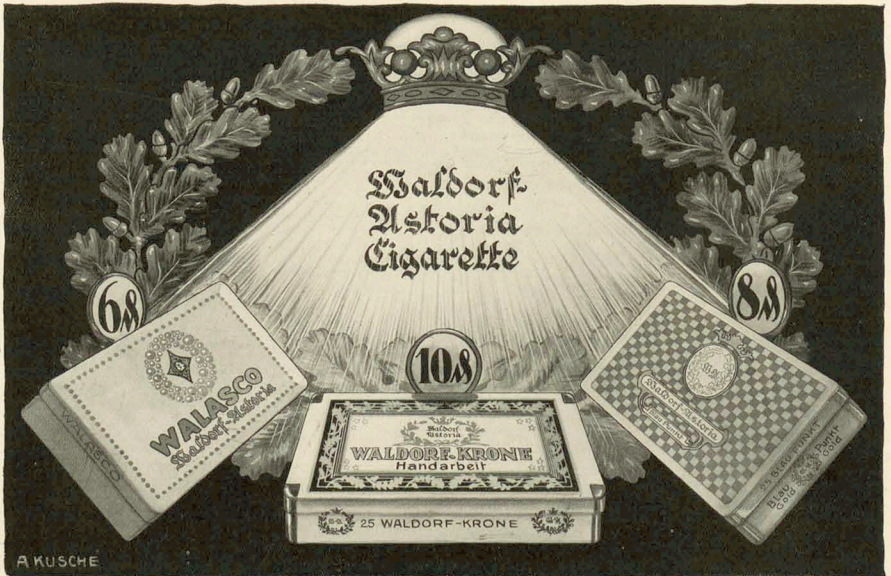


# Das goldne Herz

(Bildung von P. Schönberr)



„Aber Ferd!, wo bleibst denn! Deine Gemahlin lauert scho' a halbe Stund' hintere'm Gebüsch — die arme Frau holt sich ja den Tod bei der Kälte'n!“



### Lieber Simplificissimus!

Bei der Norderbaurin hat's zu Mittag Döschchen gegeben, ein verdammtes, verächtliches Kvielein. Gleich nach Tisch fällt sie mit dem Zug nach Rosenheim. Weiß's Donnerstag, Baurertrag ist, seit der ganze Wagen voll Bauern, die sich befaßt über den voraus-sichtlichen Ausfall der Wahlen unterhalten. Obad wie der Zug auf der Station Gierfeldersdorf hält, entsetzt eine Pause in der Debatte: ein Engel steigt durchs Weib, aber mit ihm steigt noch was anderes — der Norderbaurin polliert in Anbetracht der mittelaltlichen Döschchen etwas Menschliches, Mitmenschenföndes. In-erst noch aberföndes Schwefeln. Dann brödet der Daß des Döschkueern: „Doh, döds lan so Gimmern für d' baurigste Volkspartei, döds laßt i mir g'fallen.“

Wir haben für unsere Mädchenfuhle ein Telefon bekommen. Eines der ersten Gelehrde, das in unlerer stille Welt einbrang, war folgendes: „Sagen Sie mal, Herr Geschäftsführer, ist denn mein Mann, der alte Lump, immer noch da? Schließen Sie ihn mit der Dösel über mit dem Hausheft, mit ganz gleich, in einer Bierstube muß er da sein, die Kunden treten sich halt die Beene ab.“

Die Telefonnummer gehörte vorher einer Bar. Unlere Preis, eine Oberflüsterin, hat den Gehect-captus. In jeder freien Minute hat sie den Kolenfang bei der Band und murmelt unabhänge Vater-Unler und Avo-Marie. Ich vermute — ich bin nicht fochöllig und kenne den technischen Ausdruck nicht — daß sie bei der Dfarer eine „Ectararbei“ an Gehecten aufgegeben haben muß. Aber weiß, was sie beim letzten Ausgang ausgefressen haben mag? Norderfals kann ich, als ich in die Küche kommend, sie wieder in ihr heiliges Weib vertieft finde, die Denerkung nicht unterbröden: „Nun, Norderfals, Sie sind ja heute gar so fremd?“ Da überbrödet sie den Kolenfang auf den Tisch, daß es knallt, und sprudelt herover: „Ach, Jese! Doh ich Gehect, verfluchtes, aus schon lott!“

### Ein Satiriker

Vom Schwurgericht Regensburg wurde der Aus-gelohr M. wegen vorläufiger Zählung zum Tode ver-urteilt. Die Jötung berichtet: „M. nahm das Urteil gefaßten auf und sprach den Wunsch aus, am Christtag hingerichtet zu werden.“



Lum Braten  
bille keinen süßen Schaumwein,  
Sondern

# KUPFERBERG RIESLING

den herben raffigen  
Kerren-Sekt!



General-Vertreter f. d. Großh.: Willy Mauro, München, Richard Wegenerstr. 15, Fopr. 55070.



### Fasching

Als wir im freudigen Saal  
Masken tragen vor Mund und Schloß,  
Als uns Musik überföndte,  
Farbe und tiefer Blut umschlang —  
Ach, ich höre, ich verdinge,  
Da mich, Schiele, dein Auge traf!

Bauer Stimml der Nacht,  
Meine leuchtender Liebesgrund,  
Meine Bestimmung entwirreweie  
Wie eine Schwelbe in deinen Blick,  
Doch schon küßstest du fern,  
Küßeln versteinete dir Herz und Mund!

Wehe, die Maske starrt,  
Ob sie auch ganz von den Lippen fant,  
Heimatlos taumelt die Seele  
In den Übergen des Menschenliden hin —  
Ergo ein Küßeln versteinet  
Schwankendes Leben in Unterfang!

Gelmuth Möder



## Gabriel u. Jos. Sedlmayr Spaten-Franziskaner-Bräu A.-G.

München  
Weltversand



## EIBSEE - HOTEL

Winterfröplplatz — Deutsches St. Moritz bei Garmisch-Partenkirchen (Bahnstation)  
Prospekte auf Wunsch Bilder Tern.

### Höhenluftkurort 1000 m. über dem Meeresspiegel

Telephon: 33 und 108 • Telegramm-Adresse: Eibseehotel Oibb.

Ski • Eislauf • Pferde für Skijöring • Skilehrer • Hauskapelle  
Hotel i. Rangos — Niekendes kaltes u. warmes Wasser • Pensionpreis Mk. 10. — bis 14. —



# B. M. W.

das

erfolgreichste und zuverlässigste  
deutsche Motorrad.

Bayerische Motoren Werke A.G., München



### O-u-X Beine

heilt auch bei allen Formen der Beinverkrümmungen-Osteo-d. P. N. 335318. Arvid. i. C. G. Ver. Sie geg. Ein-wang u. L. G. M. aus. phys.-eant. Bruch. Arth. Hüften, Charnitz, Sa. F. 20. Wund-erholt. Meist. (Feldst. Lang.)

### Yoshiwara

die Liebeshadt der Japaner. Autor, Ueberr. von Dr. med. B. Skizzen, 60. 31. 6. — Inter-essante Schilderungen über das materielle Leben u. Treiben in den Teulünern. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15



Jch bin rasier- mit der Rasier- Klinge Guerhadin

Zu haben in allen e-nothigsten Geschäften.

## Karl Arnold: Berliner Bilder

Rationiert Vier Mark

„Die derbste und saftigste Chronik von gestern — und heute.“

Simplificissimus-Verlag, München, Friedrichstraße 18

## Finanz- wissenschaft

(K. Weick)

„Wohlt, wenn a Groß-  
putzere sein' Schamun  
a halb's Jahr schuldig  
bleibt, nach a Kre-  
die ... aba wannst du  
dein Kas a Woch lang  
net zahlst — nach a  
Schunden!“



## Der Bahnhof

Welch sehr erhebender Anblick ist doch der Haupt-  
bahnhof. Niemand kann ihn ansehen, ohne zu denken,  
wieviel er geleistet hat. Täglich läßt die Reichsver-  
sammlung Hunderte von Äugen abgehen, um die vielen  
Schöneheiten zu revidieren. Mit großer Dürftigkeit  
feil gebieten die Frauen und setzen sich, ihre Gänge  
mitbringen, woch auch selbst in die Zahn, um einen  
geringen Zehrer zu erlösen; denn Fremde allein  
müssen den Umlauf nicht; die paar Capone, die das  
Ansehen abgibt, sind gar nicht.

Um das Treiben zu begreifen, ist das Umstehen  
da. Da die Arbeit auf den Stationen nicht beendet  
werden dürfen, drängt der Verkehr während der Fahrt  
sich folgerichtig zusammen; besonders auf den Personen-  
zügen herrscht lebhaftes Gedränge zwischen den Ab-

teilen. Dieses ist verboten: das freie Auspucken, das  
Naschen im Geitegung, das Hinnaehlen; jeder hat  
den Einbruch, er dient einer höheren Gotte. Schaffner  
gehen herum, prüfen; man sieht, wie ehrlieh man ist,  
hat alles in Ordnung und ist voll Selbstvertrauen.  
Wenn es zu heiß wird, kann man in Dufelationen  
einsteigen, es das Fenster geöffnet werden darf. Auf  
diese Art wird fröhliche Stimmung gelehrt.

„Ist im Eisenwegen kein Eis, steht jedem ein frei,  
Mitteilungen hierüber in einen kleinen Zeitungsver-  
fasser zu lassen. Der Mann, der den Inhalt deselben  
in den Stationen verpackt, ist so glücklich zur Stelle  
wie alles andere, was auf den Betrieb Bezug hat.  
So verhalte ich mich, was man verzeihen will und  
manum Ausstellungen und Examen verhalten  
werden. Ehrlicher sind auch viele Gelehrter, Zelle  
nut des Verkehrs, dem sie gehören, zu dienen.“

Geht 120

**Hassia**

DIE  
ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG

SCHUHFABRIK HASSIA A.-O. - OFFENBACH A. M.

# Einband-Decke April bis Septbr. 1925 in Ganzleinen Mark 2.50 Halbjahrsband

XXX. Jahrgang Erstes Halbjahr.  
In Ganzleinen Mark 16.50

Simplicissimus-Verlag, München, Friedrichstr. 18

**Kaloderma  
Rasier-Seife**

„Solche Seife mußte die Welt haben, um so schön  
sein zu können.“

**Kaloderma-Rasier-Seife  
in Aluminium Hülsen**

STARK DUNKEL ROSE, VON KALODERMA-GELLEN  
AN DER SPITZE DAVON. RASIER-SEIFE. —  
In Halben in Aluminium Drogen Preiswerk —  
Parfümerie Gesellschaft.

**F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE**

**Astrolog, Leibnizbibliothek**

Charakter!

Kleines Zellen-Tintenstift.  
Kleines A4-Kunst 2 M.  
Nach speziellen Gesichts-  
punkten 5 M.  
Betrag durch Samen erhalten  
Dr. Langenmayr-Karlsruher  
Traumwelt (11/11)

Ges. künftige Modell (Akt)

**Aufnahmen**  
nach 4 Leben und  
neuen Katalog mit  
500 Miniaturen und  
3 Kabinettphotos fr.  
versand, geg. Debitur-  
mitteilung von 3 Mk.  
1924 (Postdruck 9/99)  
Inge Ad. Estinger, München 18 (11)

**VERSAND HELIAS**  
Berlin-Tiergarten

**UMSONST**

und portofrei erhalten Sie  
ausführliche Prospekt  
vertriebl. u. inlassator  
kultur- u. mittengesell-  
schaftlicher Werke. Schreiben  
Sie noch heute an  
Deutsches Bücherhaus,  
Akt. 6, Berlin W 87,  
Winterfeldstraße 36.

**Hygiene des Geschlechtslebens**

von Prof. Dr. M. v. Gräber,  
315 Taus. Mit 4 farb. Tafeln.  
Preis 2.80 Goldmark.

Inhalt: Betrachtung, Ge-  
schlechtsorganen, Geschlechts-  
triebe, Folgen der geschlechtl.,  
Unmässigkeit, Geschl.-Verk.,  
Künstliche Verhinderung der  
Geschlechtsvermittlung, des  
Geschlechtstriebes, Venereische  
Krankheiten u. ihre Verhütung.  
R. Gutschmann, Konstanz Nr. 182.

**Alle Männer**

die infolge schlechter Jugend-  
gewohnheiten, Ausschreitungen  
und dgl. an dem Schwin-  
nen ihrer letzten Kraft zu leiden  
haben, wollen keinesfalls  
verzweifeln, die liebevolle und  
aufklärende Schrift eines  
renommierten Arztes Urachen,  
Folgen und Ausichten auf  
Heilung der Nervenschwäche  
zu lesen. Hilarisch, ein be-  
arbeiteter. Zu beziehen für  
Mk. 2.— in Briefmarken von  
Verlag ESTERHAUS, GENÈVE 67 (Schweiz).

**Gummi-**

Binden, Strömpe, Spritzen,  
Schnitte u. Hygiene-  
Artikel. Auch sachverst.,  
Beratung, Gratis-Off. bei  
Mennung od. Zweck-  
angebe d. gewünschten  
(Geschloze, nur geg. 50 Pf)

**Wiesbaden A**  
Postfach 20

**Kennen Sie**  
das Buch des Arztes Dr. Zillel:  
**Die Schwäche  
des Mannes!**

In jeder Buchhandlung oder gegen  
M 2.— und Postnach Köln 32.998  
Medizinischer Verlag „Gemein-  
wohl“, G. m. b. H. Aachen 1



## Vielen Damen ist Raumkunst angeboren.

Damen haben aber auch ein scharfes Auge für  
wahre oder erkünstelte Eleganz. Wahre Ele-  
ganz im Raume kann nur mit einem echten Wand-  
kleid erzielt werden. Eine Tapete, bloss fürs  
Auge, genügt nicht. Soll die Tapete einen Raum  
in echte Eleganz hüllen, dann muss die Tapete  
neben den Bildern gleich bleiben wie hinter den-  
selben. Flecken müssen abgewaschen werden  
können, Staub darf sich nicht ansetzen. Erst  
dann ist das Wandkleid echt; erst dann sieht man  
dem ganzen Raume die Qualität an.

Tekko- und Salubra-Tapeten sind die einzigen,  
die mit lichtechten, unlöslichen Ölfarben herge-  
stellt sind und daher dem Licht und den Was-  
chungen widerstehen. Wie unsere alten Meister  
mit diesen Farben die mannigfaltigen Wir-  
kungen auf der Leinwand festhielten, so ent-  
falteten unsere heutigen Künstler mit den gleichen  
Farben die stimmungsvollsten Wandkleider, die  
jedem Raume Harmonie und echte Eleganz ver-  
leihen. Der eigenartige Farbenschemel, der diesen  
Tapeten anhaftet, kann nicht geschilpert werden.  
Die herrlichen Muster sollten Sie sich samt den  
Anwendungsbeispielen im nächsten erstklassigen  
Tapetengeschäft ansehen, die Sie einen weite-  
ren Raum ausstatten lassen. Salubra und  
Tekko von Mk. 3.60 bis Mk. 34.— die Rolle.  
Muster und mehrfarbige Interieurs kostenlos von  
SALUBRA AG., GRENZACH 8 a (BADEN)

Mit Tekko und Salubra ausgestattet sind die Ge-  
müder der Königin v. Italien, Villa Savoy, des Königs  
v. Spanien, der Prinzessin v. Prinzessinnen, der Königin  
Mutter im Schloss in Barcelona, ferne Räume im  
Schloss Nymphenburg und im Schloss Windsor.



# In höchster Not

(Zeichnung von G. Thöni)



„Heuer zieh ich zum Karneval gar nichts an. Dann find' ich vielleicht einen Kavaller, der mir die Schulden vom vorigen bezahlt.“

## Man

Einen hübschen, interessanten  
begegneten Menschchen  
nimmt man herzlich gern zu Handen,  
nah beim Ofen das Gefäß.

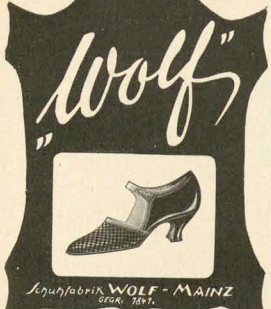
Ladend spricht man: „Gor mit Schaden!  
Denn hier dreht sich's allemal  
doch nur bloß um Psychopathen...  
Und ich selbst bin ja normal.“

Auch durch jene Cautide,  
weil denn die Zeitung grüßt,  
wird der warme Eckenfriede  
nicht bestimmend unterhöht.

Munter Viktualien spaltend,  
hält man demgemäß Dietz,  
der Gesellschaft sich erhaltend,  
die zumeist aus „Mans“ besteht.

Das sich wer erlauft, vergißtet,  
teilweise, aufhängt oder gar  
mittelft Keudsigas Unfug stüret,  
fühlt man dumm und sonderbar.

Katzenbe.

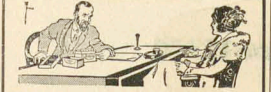


Leber Semplicissimus von WOLF-MAINZ 1894. NEUERSCHEINUNG „Der Semplicissimus Defameum“...



„Kind - der sin' Geiten! Wenn der bestzunge een' meppen willt, mußt' erst eisenhändig finanzier'n!“ Der Arzt „Kammerlöffel erlesen...“

Der Herr Doktor unterließ ein Dreizehnermenschen. Er macht ein bedenkliches Gesicht, der Herr Doktor, und brummt: „Die Nieren, Leber, Milz...“



Erhaltung unserer Kraft u. Gesundheit Der Kraftmangel unserer Natur ist die Ursache vieler Schwächezustände... Kalkzan (Calcium-natrium-lacticum)

Kalkzan (Calcium-natrium-lacticum) gefächelt durch Deutschen Reichs-Patent Nr. 207 761... Schwere Brocken 3000 Worte Front-Deutsch

Eduard Thöny der allen Lesern des „Simplicissimus“ bekannte Meister illustrierte das im Stahlhelm-Verlag, Magdeburg, soeben erschienene köstliche Werk... Schwere Brocken 3000 Worte Front-Deutsch

Leber Semplicissimus! Der Herr Doktor hat sich eine Wille gebaut, zur Einwirkung ist ein feiner Körper, der Reichtum, mit Frau und Sohn...

Leber Semplicissimus! Das Buch enthält ein vollständiges System zur Bekämpfung des Prävalenten Magens, der hypochondrischen und hysterischen Kräfte...

Pallabona-Puder reinigt u. speitelt das Haar und bröckelt Weig, macht schönes Frisur, Bubikopf...

Lungenkrankhe, die lieber früh Heilung finden und an Asthma, Lungenentzündung, Lungenschwindsucht, verfallen, Husten, Fieber...

Aufklärende Broschüre über Ophthalmie u. Hornhautentzündung, aber gebildet u. barmherzig gegen seine Casuelle und Galanterie...

Neue Kraft dem Manne durch Organophat, dem hochwertigen, anregenden und nachhaltig wirkenden Sexual-Ergänzungsmittel...

Rasche und gründliche Heilung von Gelenken, rheumat. und Gelenkleiden. Offene Betete (auch die größten eitrigen Krampfadern-Geschwüre), Bein-Flächen...

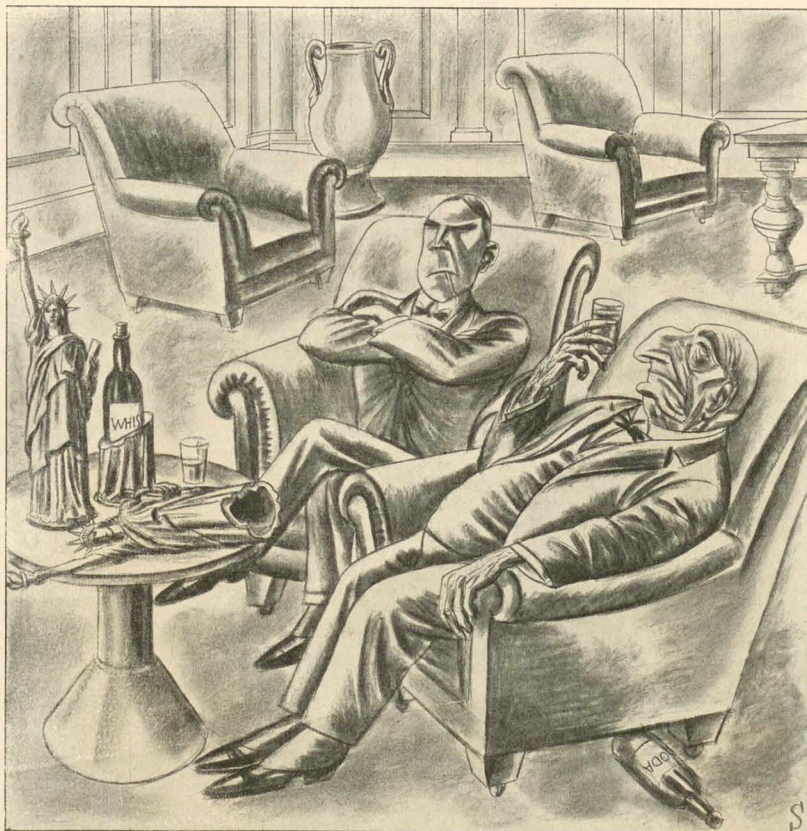
TECKANNE Enthält das Geheimnis Einer Mysteriösen Kraft. Die wundervolle Macht des Persönlichen Einflusses, des Magnetismus der Anziehungskraft, der Geisteskräfte...

GRATIS DR. FRIEDRICH SALL GANTZ LEIST JUGEND In allen Apotheken & Drogerien zu haben.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsverleger und Postämter, sowie der Verlag entgegen... Preis pro Vierteljahr R.M. 7.50...

# Das trockne Amerika

(Erdichtung von G. Schilling)



„Nehmt ihr, mein Sohn, gottlose Völker trinken öffentlich und beten in geheimen.“

## Dtto Erich

I

Ich sollte Dtto Erich Hartleben zu einer Konferenz der freien Volkshäuser, deren Vorstand er war, abholen. Er wohnte Karlsrufer in dreitem Stock, und da es gegen zwölf halb mittags war, so mußte er natürlich geredet werden. Seine Gattin, Moppelchen, bereitete ihm das Frühstück, wädhren Dtto Erich sich angeschlossen appetitlich genoss er seinen Kaffee und seine Butterfennel, und dann machten wir uns auf den Weg ins Belle-Alliance-Theater, wo um ein Uhr die Konferenz unter Vorhng von Bruno Wille stattfinden sollte. Um dreiein zu gelangen, mußten wir die endlose lange Friedrictshofe passieren, denn Dtto Erich wollte zu Fuß gehen. Bei der ersten Bedoga, die uns begegnete, machte er halt. „Wie wollen uns für den schmerz Gang hüten, lieber Meister“, sagte Dtto Erich und lud mich zu einem Glas Sherry ein. Unerfährlich zu sagen, daß er dort bekannt war. An einem Fuß hühnd trauten mir die beiden Gläsern, und als es zum Zahlen kam, erludte mich Dtto Erich, die Kleinigkeit auszuliegen. Ich tat es mit schmerzlichen Herzen, denn ein Dreimarkstück war mein ganzes Vermögen. Eine Mark war also fast. Wie gegen zweiter. Kaum waren wir hundert Schritte gegangen, begegnete uns wiederum eine Bedoga; Dtto Erich lud mich

wiederm zu einem Gläschen ein, und wiederum erludte er mich, die Kleinigkeit auszuliegen. Ich zahlte auch die zweite Mark und hat den lieben Gott im stillen, eine keine Bedoga mehr in den Weg zu schicken. Er hörte mich aber nicht, denn schon war sie da. Es kam, wie es kommen mußte. Der letzte Rest meiner drei Mark, mit denen ich einen Tag hätte leben sollen, schwand dahin. Also wie aus der legten Bedoga herauskamen, erludte ich Dtto Erich, mich vorläufig nicht mehr zu einem Gläschen einzuladen.

„Beruhigen Sie sich, lieber Meister“, so nannte er mich stets, „es kommt keine Bedoga mehr, und dann ist es ja gleich ein Uhr, und Sie wissen, ich bin punctlich.“

Meinen Taler habe ich nie wiedergefunden. Wahrscheinlich lud Dtto Erich es vergessen, ihn mit im Testament zu vermachern.

II

Dtto Erich geht in frühlicher Gesellschaft nachts die Friedrictshofe entlang, ein betanntes Nachtschiff zum Ziel. Er kommen aus irgendeiner Zwaterterrasse und sind im ersten Oberstock. Es sind ein paar Literaten und Musiker, unter ihnen Dr. Rudolf Erwiner. Das Café war überfüllt, kein Platz mehr zu haben. Endlich findet sich ein Tisch, an dem sich eine einlame, katolische Dame etablirt hat. Sie schen mit dem Jung nicht ganz einverstanden, es war ihr

Stammstisch. Das abgebeohene Gespräch beginnt wieder gemächlich anzufangen. Mathilde, wie das heute Mädchen heißt, ist der Debatte ernsthaft gefolgt, neben Rudolf Erwiner auf dem roten Sofa sitzend. Dieser fühlte nach einiger Zeit das Bedürfnis, ein wenig abzuhe zu gehn. Kaum war er fort, wendet sich Mathilde an Dtto Erich: „Geh mal, hat denn dein Freund auch Zeit?“ „Wraus! Dtto Erich im Plausion der Mathezung ausrief: „Me!“ — „Mat!“ rief Mathilde entsetzt aus, „um denn dichtet der doch nach!“

## Das Leben

Ich Leib bin arm geboren,  
und ich sterbe arm;  
ich werde so arm  
wie alle Leben.

Was ist es denn Großes:  
daswissen der Mann  
und der Schwerm;  
und das niemand Streben  
nach Freude und Lust?

Das ist das Große:  
ich hab es gemüht.

Quint Dacht

Die Großstadt

(Karl Arnold)



„Quatsch nich! Deine Mutter is ja viel zu dick — die kann nich als Mutter jehn.“